

Heiko Volz – Äffle und Pferdle: A scheene Bescherung!

Wenn ich den Fernseher anschalte, höre ich das Geknister, sehe die flimmernden Bilder – und plötzlich springen mir Äffle und Pferdle entgegen: Zwei Geschöpfe, die längst mehr sind als bloße Zeichnungen. 1959 von Armin Lang im Auftrag des damaligen Süddeutschen Rundfunk erschaffen, um dem Werbeblock im ARD - Vorabendprogramm Humor und Lebendigkeit zu verleihen. Was als charmante Auflockerung der Werbung begann, wurde schon bald zu einem festen Bestandteil des Programms, und wenig später schmückten die Beiden schon mit ihren kecken Sprüchen die Etiketten der SilberBrunnen-Flaschen.

Später führte Heiko Volz ihre Geschichten weiter: überall dort, wo sie immer wieder neu zum Leben erwachen und doch unverändert authentisch bleiben können. Wie eine glänzende Christbaumkugel, die Jahr für Jahr den Tannenbaum ziert, zieht sich ihr Dasein durch die Jahrzehnte. In *Äffle & Pferdle: A scheene Bescherung!* lässt Heiko Volz die beiden Kultfiguren durch die Adventszeit stolpern. Ihr Motto dabei: „No ned hudla!“. So stelle ich mir also vor, wie Äffle eifrig versucht, die Kugel an den Weihnachtsbaum zu hängen und habe gleichzeitig Pferdle im Ohr, das skeptisch die Situation beäugt und „Haidanai, des hält doch nie!“ vor sich hin bruddelt. Im Endeffekt hängt die Kugel am Baum, womöglich schief und gegebenenfalls lädiert. Aber sie hängt. Glänzend, fragil und alles andere als makellos. Denn, auch wenn sie schäbs hängt oder eine Delle hat, funkelt sie dennoch und erzählt ihre Geschichten. Und wenn Pferdle als Weihnachtsmann vom Plätzchenbacken berichtet und Äffle als „Christkindle“, den Schlitten übersieht und über diesen stolpert, wenn Geschenke durcheinander purzeln und auch Volz' Kultfiguren in *A scheene Bescherung!* vom Weihnachtsstress in der Adventszeit berichten, dann hat Heiko Volz etwas Großartiges geschaffen. Er verdeutlicht, dass Chaos dazugehört, man „no ned hudla“ soll. Dann kann es eine „scheene“ Bescherung geben... Und ganz vielleicht, singen Armin Langs Helden und Heiko Volz' Figuren, die „so schwäbisch wie 'Linsa mit Spätzle und Saitenwürschtle“ sind, „zum Schwabenland [gehören] wie der Fernsehturm zu Stuttgart oder das Münster zu Ulm, kurzum: [...] unsere heißgeliebten Nationalhelden“ sind, in Volz' nächster Ausgabe ihren berühmt berüchtigten *Hafer- und Bananenblues* unter dem Christbaum.